



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.8.8**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Thalwil. Entwurf**
Datum 16.02.1771

[S. 1]

Kurzer entwurff des schul-wesens / der pfarr Thalwil. /

Thalwil hat eine einige schule, welche schon über 70 jahr / gefreyet, die auch sommer und winter gehalten wird, ausgenommen / in der ernde und dem herbst, da sie dann einiche wochen still stehet, / außert an denen wochentlichen zwey sogenannten bättagen. Der / schulmeister ist Hans Jacob Freymann, ein lediger mensch, seines / alters 43 jahre. Sobald er vor 10 jahren seinem vatter sel. succedirt, / hatte ihne eine zimmliche zeit in meinem hause in dem buchstabieren / und ortographisch-schreiben unterwiesen, so daß er nun darinn genug- / sam gegründet ist. Ein einiges fehlet ihm, nammlich die stimm zum / singen, welcher mangel aber ersezet wird durch einen in dem gesang wol / erfahren vorsinger, der die liebe jugend wol unterrichtet, so daß wir / ein gar schönes gesang haben. Übrigens ist bemeldter schulmeister gar lieb- / reich gegen den kleinen kindern und weißt selbige mit liebe zuergewinnen, er / ist unverdroßen in der schul-arbeit, wartet der schule fleißig ab und handelt / ohne einen umterscheid zumachen zwischen reichen und armen kindern.

Die schul- / kinder betreffende, so werden sie sehr junge in die schule geschickt, doch nicht ohne / frucht: Dann ich kan sagen, daß sechsjährige schul-kinder sind, die mehr wissen- / schafft besitzen, als vor zeiten in meinen schul-jahren zehen-, zwölf- bis mehr-jährige / beseßen haben. Wann sie dann hinlänglich in dem lesen, gröstentheils auch im schrei- / ben, auswendiglernen des catechismi und anderer nuzlicher und heilsamer / sachen beschuhlet sind, sezt man sie bei zeiten, sonderheitlich bei diesen klemmen / umständen, an die arbeit, doch so, daß nicht alles schul-wesen völlig / hindangesezt wird, sondern gar viele eltern arbeiten noch täglich an ihren / kindern bey hause, daß sie etwas gutes lernen mögen, auch hat der schul- / meister seine neben-stunden, des winters unter liecht, des sommers aber / am morgen sehr frühe, da sich dann eine gar gute anzahl mehrjähriger kindern / noch um ein mehrers in ihrer erkanntnuß zu perfectionieren trachten, welche / neben-stunden dann auch von den eltern dem schulmeister willigst bezahlet werden. / Welches den schulmeister um so viel geflißner machet, um seinen schul-lohn, der / sonst nicht allzu groß ist, dardurch einicher maßen zuverbeßern. Zu einer nicht / geringen aufnahme unsers schul-wesens hat geholffen das schul-examen, / welches alljährlich gehalten wird und bei welchem nicht nur erscheinen müßen / die kinder, so die schule besuchen, sondern die, so 14 jahre alt und darunter, / bis auf das jüngste schuler-kind. Welches schul-examen drey tage / hintereinander gehalten wird, damit man mit allen eine desto beßere / probe machen könne. Anfänglich dieser schul-examen fande ich mit samt / meinen stillständern, daß sich zimmlich vieler mangel erzeige, da aber / die kinder,



sonderheitlich von mehrern jahren, des prostituierens beschämt / wurden, erwekte das in ihnen durch die ganze gemeinde einen großen eifer, //

[S. 2] [leer]

[S. 3] so daß ich sagen kan, es seyen bey letst gehaltenem examine / unter incirca 240 kindern 6 einige gewesen, welche nicht gar / wohl beschuhlet, an denen man aber auch, so viel möglich, arbeiten wird. / Ach, daß nur die eltern derselben nicht zu liederlich wären! /

Was ihren moralischen charakter betrifft, so laßen sie sich nicht unfein / in dem zaum halten, so lang sie unter der aufsicht des pfarrers stehen, / i. e. so lang sie müssen in der kirche aufsagen, wann sie aber / ihrer meynung nach einmahl entrunnen, da fangt bei vielen die aus- / gelaßenheit um ein merkliches an, bis und solange sie verjastet, durch / nächtliches herumvagieren, und bereden sich, man mag ihnen gründe / vorstellen wie man will, sie seyen darzu privilegiert. Doch beßert / es sich bei diesen zeiten, da der brot-korb höher gehänget ist, um ein / merkliches. Der, der seinen sohn zu unsrem heil in die welt gesendet, / würke durch seines geistes krafft dergestalten, daß bei alten / und jungen die erkanntnuß der wahrheit, die da ist zur gottseligkeit, / je mehr und mehr wachse. /

Welches hiemit bescheint und herzlich wünschet, /

Thallweil, d[en] 16. febr. / 1771, /

Joh. Fäsi, pfarrer. //

[S. 4] [leer]

[Transkript: crh/24.04.2012]